

Ein Kleinod der Donau-Literatur

1901 reiste Algernon Blackwood (1869-1951), ein englischer Journalist und Schriftsteller, mit einem schwedischen Freund die Donau entlang von der Quelle bis Budapest. Die Donau, einer der größten Flüsse Europas, auch der Schicksalsfluss der Donauschwaben, übte schon immer eine gewisse Magie auf die Menschen an ihren Ufern und die Reisenden aus. Der Triester Claudio Magris hat 1986 in seinem bekannten Buch „Donau. Biographie eines Flusses“ (1988 in deutscher Übersetzung bei Hanser erschienen) alle Facetten des Flusses beschrieben. Algernon Blackwoods Reisebericht „Eine Kanufahrt auf der Donau“ ist zwar banal, aber abenteuerlich. Der Autor beschreibt eine Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem sechzehn Fuß langen Kanu unternommene Fahrt über eine Strecke von 2400 Meilen. Diese führte nur bis Budapest, da die beiden Kanuten vermutlich weiter nicht kamen.

Blackwood hat seine Kanureise, damals sicherlich noch ein ungewöhnliches Unterfangen, mit viel Abenteuerlust angetreten: „Zuerst kamen wir nur langsam voran, Entengrütze verstopfte immer wieder den Fluss...“ Die Menschen am Ufer,

die ihnen halfen, das Boot zu flicken, Essen und Trinken zu finden, Schlafplätze anboten, fragten die beiden immer wieder, wo die Reise denn hinginge. „Zum Schwarzen Meer“, war die Antwort, aber „Davon hatten sie noch nie gehört...“ So klein war damals die Welt. Blackwood hat diese Reise detailreich beschrieben, aber auch eine fantastische Erzählung über ein Erlebnis auf einer Donauinsel mit dem Titel „Die Weiden“ veröffentlicht.

Beide Texte hat der Verleger Thomas Zehender mit einem Vorwort von Thomas Mahr sowie einer wissenschaftlichen Abhandlung von Ortrun Veichelbauer versehen in einem Buch mit dem Titel „Weiden“ im Ulmer danube books Verlag veröffentlicht. Zwar sind die Genres und Themen dieser Texte sehr verschieden, aber alle drei verbindet die Donau. Blackwood beschreibt aus der Sicht eines Fremden die Städtchen und Dörfer entlang der Donau kenntnisreich, mit genauer Beobachtungsgabe und historischen Bezügen, immer mit humorvollem Unterton. Bei Donaueschingen, eine „altertümliche Kleinstadt“ mit einer „Atmosphäre der Weltferne und Stille“, geht es auf einem schmalen Boot los



Richtung untere Donau entlang vieler Ortschaften und Siedlungen bis nach Budapest. „Budapest zieht einen an wie ein Magnet. Es strahlt einen unerklärlichen Reiz des Wilden, Ungezähmten aus... Der Westen versinkt fast am Horizont... und die Donau einen weiterträgt durch Klisura, das Eiserne Tor, der Türkei und ... dem Schwarzen Meer entgegen.“

Kurz hinter Pressburg gelangten die Kanufahrer in ein Sumpfgebiet mit „Sandstränden, Kiesbänken und weidenbestandenen Inseln“, ein Landstrich „von besonderer Öde und Verlassenheit“, aber auch von „bedrückender Schönheit“. Hier verbringen sie die Nacht auf einer Insel und damit beginnt die Schauergeschichte der „Weiden“. Der Zauber der Landschaft schlug die Reisenden in ihren Bann. Schon beim ersten Spaziergang, auf der Suche nach einem Lagerplatz für die Nacht, kommt das merkwürdige Gefühl der Unruhe in der Landschaft auf. Es bezog sich auf die zahllosen Weidenbüsche der Insel, „die überallhin ausschwärmten, soweit das Auge reichte, die an den Fluss heranrückten. Als wollten sie ihn ersticken, die in dichten, endlosen Reihen unter dem Himmel standen, wartend, beobachtend, lauschend.“

Das Unheil nimmt seinen Lauf und die Geschichte bekommt einen Einschlag ins Mystische, ins Übersinnliche, das vom Autor meisterhaft geschildert wird. Daniel Kehlmann nannte die Geschichte „die beste Horrornovelle“. Seltsame Dinge passieren, aber das Furchtbare nimmt nie Gestalt an. Es geht etwas vor sich

inmitten der Weidenlandschaft, das den Erzähler „erschreckt“. Es gibt auch ein Opfer, aber die Geschichte lässt der Fantasie freien Lauf. Algernon Blackwood lässt Horror ausschließlich mit sprachlichen Mitteln entstehen. Der britische Reise- und Romanschriftsteller ist ein Vorgänger des bekannten Stephen King, der ähnliche Romane und Novellen veröffentlichte und bis heute zu den meistgelesenen Autoren der Gegenwart weltweit gehört.

Im dritten Teil des Buches gibt die österreichische Wissenschaftlerin Ortrun Veichtlbauer in ihrem Beitrag „Blicke vom Boot. Reisen auf der Donau“ Einblick in die Geschichte des Kanureisens auf der Donau am Anfang des vorigen Jahrhunderts sowie in die Reiseliteratur und Landschaftsbeschreibungen jener Zeit – eine interessante ergänzende Lektüre.

Katharina Kilzer

Algernon Blackwood: Die Weiden. Reisebericht & fantastische Erzählung. Aus dem Englischen von Melanie Walz. Mit einem Vorwort von Thomas Mahr und einem wissenschaftlichen Beitrag von Ortrun Veichtlbauer. Ulm: danube books Verlag, 2018. 156 Seiten. ISBN 978-3-946046-13-4. Preis: 16,50 Euro.